

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 92 (2005)
Heft: 6: Beliebte Orte = Lieux prisés = Popular places

Artikel: Das rollende Stadttor : José Antonio Martínez Lapeña & Elias Torres : Escaleras de la Granja, Toledo, 1997-2000
Autor: Jakob, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

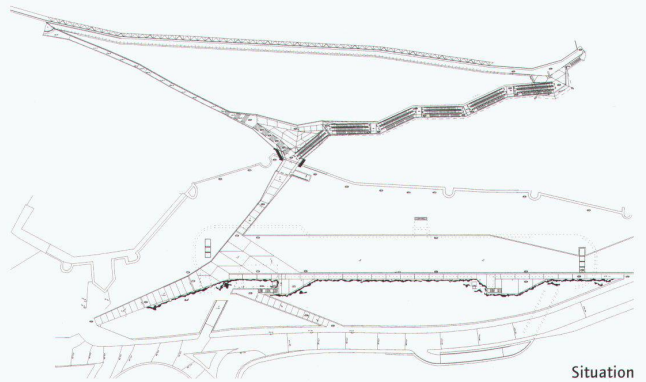
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das rollende Stadttor

José Antonio Martínez Lapeña & Elías Torres: Escaleras de la Granja, Toledo, 1997–2000

Als habe hier ein Blitz eine Narbe hinterlassen, durchschneidet die Rolltreppenanlage von J. A. Martínez Lapeña und Elías Torres den nördlichen Abhang vor Toledos Altstadt. Ein Geistesblitz auch – so naturhaft sie aus der Distanz wirkt, so kunstvoll und monumental erscheint sie aus der Nähe. Vor allem aber ist sie aus praktischen Gründen zu einem heute nicht mehr wegzudenkenden Ort im toledanischen Alltag geworden.

In Barcelonas dicht bebautem Oberstadtviertel um den Putxet – wörtlich: die Kuppe –, in dem sich das Büro Martínez Lapeña-Torres befindet, gibt es verschiedene Rolltreppenanlagen, die den Zugang zu den höher gelegenen Strassen erleichtern. Sie sind – sieht man von der Lärmbelästigung für die direkten Anwohner ab – allein aus praktischen Gründen sehr beliebt. Höhere Ansprüche an einem noch steileren Hang erfüllt die Rolltreppe, welche die Architekten in Toledo gebaut haben. Sie verbindet einen der Hauptzugänge zu der kastilischen Stadt, die Puerta de la Bisagra, mit ihrem historischen Zentrum. Ausgangspunkt ist ein Parkhaus ausserhalb der mittelalterlichen Stadtmauer. Ziel ist das über dem Hang aufragende Gebäude der Diputación, hinter dem man sich umgehend im engmaschigen, tagsüber teils sehr belebten Gassennetz des casco antiguo verliert. Das Bauwerk dient mithin dessen Verkehrsberuhigung.

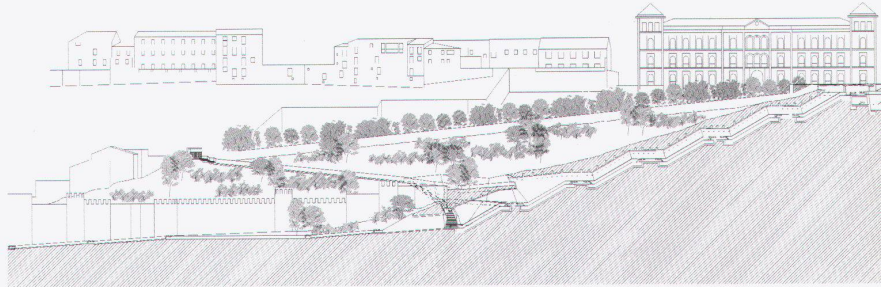
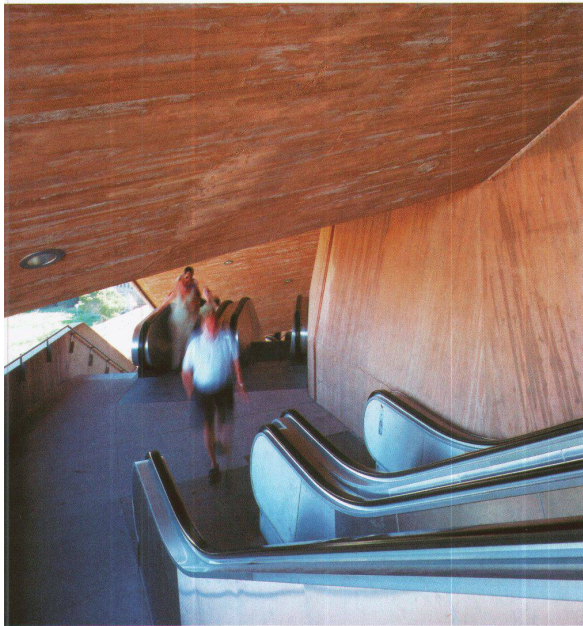
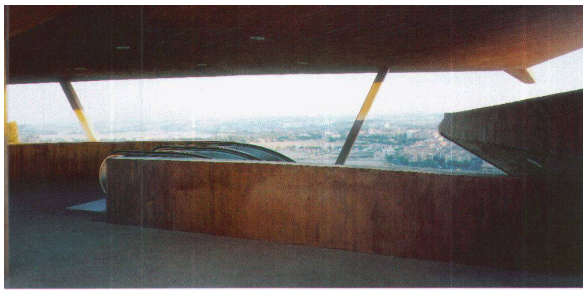
Bemerkenswert ist zunächst, dass in einer unzweifelhaft konservativen Stadt, vor der von El Greco verewigten Silhouette, ein entschieden zeitgenössischer Bau möglich war, der nun das Stadtbild nordseitig mitprägt. Zur Akzeptanz mag die Verwendung eines einzigen, monolithischen Materials beigetragen haben, eines ockerfarbenen Betons, der den in Toledo vorherrschenden Farbton aufnimmt und nuanciert. Für das Einfühlungsvermögen der Architekten spricht aber mehr noch, und in mehrerer Hinsicht, die Form der

Anlage. Ein ferner Verwandter der zehn Jahre zuvor gebauten Wegrampe hinauf zum Schloss Castelldefels, wandelt sie deren Zickzack zu einer zwar gleichfalls gezackten, jedoch kontinuierlichen Transversale ab, die wie in den Hang gekerbt erscheint. Die Realisierung in dem über Jahrhunderte hinweg abgelagerten Schutt, aus dem die Hügelflanke besteht, bot beträchtliche technische Schwierigkeiten. Stellenweise erst in 30 Metern Tiefe stiess man auf festes Gestein. So schmal die Kerbe aus der Distanz wirkt, für den Benutzer haben die kantigen Volumina der Rückhaltebauern und der Decken, die streckenweise ein fast höhlenartiges Kontinuum bilden, durchaus auch monumentalen Charakter. Kontrastiert und gesteigert wird dieser Eindruck durch die immer wieder sich öffnende Blickweite hinaus in die Ebene.

Die Rolltreppe überwindet in sechs Teilstücken ein Gefälle von 36 Metern. Die Richtungswechsel, die sich aus der Anpassung an die Topographie ergaben, mindern übrigens jene Schwindelgefühle, die eine geradlinige Anlage wohl bewirkt hätte. Im Jahr 2000 fertig gestellt, wird die Escalera de la Granja seither sowohl von Touristen als auch von Tausenden von Toledanos auf ihren Arbeitswegen rege genutzt. Von der kurzen, unter der Stadtmauer hindurchführenden Eingangspassage bis zum Mirador, der ihren oberen Abschluss bildet, ist sie so etwas wie ein neues, rollendes Stadttor.

Markus Jakob

Bauherrschaft: Ayuntamiento de Toledo
Architekten: Jose Antonio Martínez Lapeña & Elías Torres Tur
Techn. Architekten: Juan Carlos Corona Ruiz, Santiago Esteban Hernán Martín
Konstrukteur: Necso Entrecanales Cubiertas, S.A.
Bauleitung: Alfonso Llorente Rincón, Francisco Martínez Ogallar
Ingenieur: Gerardo Rodríguez, Ing.
Projekt: 1997–1998
Ausführung: 1998–2000



Bilder: David Cardelis